

Die Chormusik in Verl lebt

Beim Verler Chorfestival treten sechs Ensembles auf und bieten die ganze Bandbreite. Eine Gruppe gibt es offiziell noch gar nicht.

■ **Verl** (matt). Von einem Abgesang der Verler Chorszene kann wohl kaum die Rede sein. Sechs Ensembles aus dem Stadtgebiet trafen sich am Sonntag beim Chorfestival, der jüngste von ihnen befindet sich gerade in der Gründungsphase. „Up2Us“ heißt er und begeisterte vor gut gefüllten Rängen ebenso wie die etablierten Gesangskreise.

Nicht zurück, sondern nach vorne ist der Blick bei den Verler Chören gerichtet. Sie haben coronabedingt harte Zeiten hinter sich. „Das Chorleben funktioniert allen Unkenrufen zum Trotz gut“, sagte Bürgermeister Michael Esken bei der Eröffnung des Festivals. Zum inzwischen dritten Mal hatte der städtische Musik- und Kulturverband eingeladen, und sechs von insgesamt sieben Chören aus Verl machten mit. Passen musste nur der „Vier Jahreszeiten“-Chor.

Sein Debüt gab der Pop-Chor „Up2Us“. Hervorgegangen ist er aus dem Projektchor des Droste-Hauses. Bei seinem Kurzauftritt brachte

„Up2Us“ mit Songs von Coldplay („Viva la Vida“), Ed Sheeran („Bad Habits“) und Pink („What About Us“) den Saal richtig auf Touren – der passende Abschluss, bevor alle Chöre und ihr Publikum gemeinsam „We are the World“, den Benefiz-Klassiker der 80er Jahre, anstimmten und nach dem Konzert durch die Uganda-Hilfe verköstigt wurden.

Das Chorfestival bestach aber nicht allein mit seinem kompakten Konzept, der Anzahl der Ensembles oder der Eingängigkeit der gewählten Lieder, sondern mit der musi-

kalischen Bandbreite. Der Männerchor Kaunitz mit seinen zwölf verbliebenen Sängern bediente klassisches Liedgut, indem er „Singen ist Leben“ und „Frühlingsanfang“ einstudiert hatte. Der Kirchenchor sang „Fröhlich klingen unsere Lieder“ und „My Lord, what a morning“. Beide Kaunitzer Chöre boten abschließend das „Vaterunser“ dar.

Weiter ging es mit der Liedertafel Verl, die sich für deutschen Schlager und Pop-Rock entschieden hatte: Nach „Legenden“ von Max Giesinger, „Lass uns gehen“ (Revolver-

held) und Westernhagens „Es geht mir gut“ erntete der Männerchor ebenso lang anhaltenden Applaus wie im Anschluss die „VerLadys“ mit ihrer eher nachdenklichen Auswahl, die „Freiheit“ (Westernhagen), „Ich glaube“ (Udo Jürgens) und „Ein bisschen Frieden“ (Nicole) umfasste.

In einer ganz andere Stilrichtung sind die „S(w)inging Voices“ unterwegs, die mit kreolischem Gospel loslegten. Das A-capella-Spiritual „Shut de do, keep out de Devil“, hatte der zweitjüngste Verler Chor ebenso im Programm wie

„One“ (U2) und „People get ready“, einem Soul-Klassiker, dem bereits Aretha Franklin oder Rod Stewart eigene Facetten entlockten.

Bei so viel Vielfalt ist es schon ein wenig tragisch, dass im Pädagogischen Zentrum drei bis vier Jahre Zwangspause herrschen werden, wo die Verler Chöre doch gerade erst wieder Probenroutine entwickeln und auftreten dürfen. Aber die Umbauarbeiten der Gesamtschule verlangen es, wie Esken sagte. Die Stadt bemühe sich, das Raumdefizit so gering wie möglich zu halten.



Ein wenig kam ein „USA for Africa“-Gefühl auf, als alle Chöre gemeinsam mit dem Publikum „We are the World“ anstimmten.



Sechs Chöre nahmen am Chorfestival teil. Hier singt der Kaunitzer Kirchenchor mit dem Männerchor Kaunitz. Fotos: Marcus Tschackert